

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

4 (4.1.1933) Der junge Freiheitskämpfer

Der junge Freiheitskämpfer

Unsere Neujahrsbotschaft!

Von Karl Cerff, Bannschulungsleiter der NS.

Ihr zwingt uns nicht!
Die Flamme lodert hell!
Die Großen der Nation erwecken uns,
Und die Geschichte stellt uns an die Front.

Noch keiner jungen Generation gab die Geschichte solch schicksalhafte Bedeutung, wie der heutigen. Ein Geschlecht hineingeboren in eine Zeit wirtschaftlichen und kulturellen Zerfalls, hartgeworden in der Schmelze des Lebens, schickt sich an, diesem Volke neuen Lebensinhalt und neue Lebensformen zu geben. Symbolhaft wie ein Jahreswechsel stehen wir an der Wende eines Lebensabschnittes unseres Volkes. Mord und Missetat stürzt und neues Leben drängt zum Licht! Nicht in geruchloser Entwicklung, nein, durch Kampf und opfervolle Hingabe. Das Gesetz der Natur fordert auch im Leben der Völker seine Rechte.

Wir verspüren in uns den Drang zu der Vollendung jener großen Tat, den Weg zu bahnen für den Anmarsch eines neuen Staatsvolkes. Von ihm aus strömt die Kraft, die dann den gefunden und organisch gegliederten Bau des Staates entstehen läßt. — Tausendfach stellen sich uns Hindernisse in den Weg, oft unüberwindlich scheinend, doch es bestärkt uns nur in unserem Willen und unsere Kräfte steigen hienach.

So rufen wir am Eingang dieses Jahres allen Widersachern der Nation zu:

Das schändlich Spiel hat nun ein Ende!
In breiter Front ist Deutschlands Jugend nun in Anmarsch, zu kämpfen und zu reichten für das Erbe, das Ihr im Unver-

stand und böswilliger Absicht zerklüftet wollt.

Das Bürgertum hat in seinem Krämergeist das Zeichen dieser Zeit noch nicht erkannt. Mag es nur ruhig schlafen bis das blutige Erwachen es einst an veräumte Tat erinnert. Das Schicksal aber hat uns einen Mann und Führer geboren, der das junge Völkchen der Nation zu formen wußte und der ihm sichtbar Ausdruck gab im Schaffen jener herrlichen Freiheitsbewegung. Ihr haben wir uns uneigennützig und mit heißem Idealismus verschrieben und sind bereit das Letzte und Höchste zu opfern, was unser Dasein birgt. — Euch ewigen Kritiker und Besessenen, die ihr mit dem Rechenstabe persönlicher Gewinnlust an diese Bewegung herangeht, mag der Teufel holen! Weg mit diesen Schlacken, ihr taugt nicht für den Kampf, den uns die Geschichte dieses Volkes aufzwingt. Wir glauben an den Sieg, ist auch der Weg lang, steinig und steil, weil unser Völkchen rein und unser Kampfgeist ungebrochen. Wir wissen, daß die Mission dieser Bewegung nicht gebunden ist an Stunde, Tag und Monat, wir wissen nur, daß sie in Erfüllung gehen muß, wenn unser Volk nicht untergehen soll, darum kämpfen wir!

Erfüllt mit diesem Kampfsinn marschieren wir im neuen Jahr, Deutschlands Jugend unter Hitlers Fahnen!

Die Reichen schließen sich, die Zeichen stehen auf Sturm.

Das Banner weht, der Tag der Taten reißt!

bahn befinde. Fröhlich gelangten wir dann nach und nach in Baldwimmersbach an und verbrachten den Abend, nachdem wir uns erst einmal gründlich gestärkt hatten, mit Singen und Spielen, bis es nun um 10 Uhr hieß: Zu Bett gehen! Nach bestem erquickendem Schlaf erwachten wir morgens um 8 Uhr und sahen leider, daß Petrus immer noch kein Einsehen mit uns hatte, denn es regnete wieder. Aber

trotzdem wir uns nicht viel im Freien aufhalten konnten, verging die Zeit mit Spielen, Singen und Kochen viel zu rasch und wir alle waren betrübt, als es um 4 Uhr wieder „Aufbrechen“ hieß. Jetzt wurde der Weg ganz schlimm. Unter Aufsehen, Gleiten und Einfallen kamen wir wieder nach Neckargemünd, aber mehr als das mancher Absatz im lehmigen durchweichten Boden abgerissen wurde und stecken blieb, ist nichts passiert. Und als wir uns, nach wie gebundene Matten in Mannheim wieder „Heil Hitler“ sagten, hieß es bei allen: es war doch wunderschön, und die Freude ist schon wieder groß auf die nächste Fahrt.“

Ein 14jähriges DMV-Mädel.

NS.-Jugend-Betriebszellenversammlung in Karlsruhe

Am Freitag, den 30. Dezember, fand in der „Alten Brauerei Höpfer“ der erste Diskussionsabend der Nationalsozialistischen Jugendbetriebszelle NSJ, Karlsruhe statt. Wie groß das Interesse war, zeigte der starke Besuch der Versammlung, die um 4.30 Uhr von Jugendgenosse Siekierky eröffnet wurde. Derselbe referierte über die ersten 6 Punkte des Programms der NSJ. Die daran anschließende Diskussion brachte eine lebhafteste Auseinandersetzung zwischen Jg. Cerff und einem marxistischen Jungarbeiter, der die üblichen Phrasen zu Gehör brachte. Ihm wurde in sachlicher Weise klar gemacht, was wir unter internationalem und nationalem Sozialismus verstehen.

Die Ausführungen haben den anwesenden Jungarbeitern viel zu denken gegeben. Der Kampf um den deutschen Jungarbeiter hat eingeleitet, wir greifen an.

Der nächste Diskussionsabend findet am Freitag, den 13. Januar 1933 im selben Lokal statt. Jungarbeiter erscheint in Massen. Es spricht Jg. Cerff über „Marxismus oder Nationalsozialismus“!

NSJ greift an! Vorwärts zum Sieg! Gegen Ausbeutung und Unterdrückung, für Freiheit und Brot! Keine Arbeitsstelle ohne Jugendbetriebszelle!

Der Hitlerjunge erzählt:

Vorsicht! Hochspannung!

Es wird heute wohl kaum noch jemand geben, der unser Jungvolk nicht kennen würde. Vor zwei, drei Jahren aber war's noch anders. Da verwechselte man uns manchmal mit den Pfadfindern oder den Wandervögeln. Und so manche gab's, die gar nichts mit uns anzufangen wußten. So ging's auch einer Banersfrau im Taunus.

Eines schönen Sonntags ging das Jungvolk „auf Fahrt“. Und wie die Buben so ins Dorf einmarschieren — zackig verückt sich — mit wehendem Wimpel, Klampfen und Gesang, der Kleinste an der Spitze und auf ein knalliges Kommando Halt machen, schaut sich die Banersfrau, bei der Milch geholt werden sollte, den schwarzen Wimpel mit der Siegrune an. Sie wußte nicht, was das für ein Zeichen sein sollte. Es war weder das Zeichen vom Turnverein, noch das vom Militärverein. Endlich fragte sie ihren Jungen, der in der „Stadt“ arbeitete, warum denn die Jungen das Zeichen „Vorsicht, Hochspannung“ auf der Fahne hätten.

„Ach, Mudder“, sagte der, „deß sin sicher die Lehrbunne zum Telegrafamt.“ Worauf die alte Frau befriedigt sagte: „Wenn ihr noch her emol Zeit habt, ihr Bunde, dann guckt mer doch emol noch mein Licht, deß funktioniert nit, Ihr kriecht auch die Milch umsonst.“

Wir ringen um das Bessere!

Unter dieser Überschrift bringen wir periodisch Aufsätze, die sich mit Ziel und Weg anderer Jugendorganisationen auseinandersetzen.

Die Bannprekstelle der Hitler-Jugend.

Der „Vortrupp“

In letzter Zeit ist das Reichsbanner dazu übergegangen, besondere Jugendgruppen, sogenannte Vortrupps, aufzuziehen. Dieselben arbeiten nach einem Mannheimer Vorbild in den Erziehungsformen des Pfadfindertums. Im Gegensatz zu den eigentlichen Jugend-

organisationen der SPD, ist der „Vortrupp“ eine Vorkampfortorganisation (!). Wir nahmen in Anbetracht der Bedeutungslosigkeit dieser neuen „Jugendorganisation“ zunächst lediglich von ihrer Existenz Notiz, sehen uns jetzt jedoch durch die Tatsache eines zwischen den Jugendorganisationen der SPD, und dem Reichsbanner herausbeschworenen Streites veranlaßt, uns einmal mit dieser neuen republikanischen „Schöpfung“ zu befassen.

Wir sehen wohl klar, wenn wir behaupten, daß Herr Höllermann durch das Fehlen eines entsprechenden Nachwuchses im republikanischen Lager und besonders in der SPD, dazu bewegen wurde, durch die Gründung eines solchen Jungreichsbanners diesem Nebelstund abzuhelfen. Er begibt jedoch den Kapitalfehler, der so oft begangen wird, daß er den Leitspruch „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft“ zu wörtlich nahm und dahinter nicht den wahren Sinn dieses Satzes, den man eigentlich besser in die Worte kleiden müßte: „Wem die Zukunft gehört, der hat die Jugend“, erkannte. Die Jugend läßt sich nicht in eine Organisation hineinbefehlen oder durch leere Versprechungen verleiten!

Wenn die Jugendlichen sich lebhaftig im Sinne des Pfadfindertums ausbilden wollen, dann brauchen sie nicht in den Vortrupp, denn für diesen Zweck bestehen schon Organisationen, die durch ihre längere Existenz weit mehr auf diesem Gebiet zu leisten verstehen. Soll sie aber die republikanische Gesinnung verbreiten, so sind wir ausnahmsweise mit der SPD, einig, wenn wir sagen, dazu fehlt beim Reichsbanner die eindeutige weltanschauliche Einstellung. Mit dem Begriff „überparteilich“ kann man heute im politischen Leben höchstens einen ruhebedürftigen Spielbürger einfangen, aber keinen jungen Menschen, der nach einer zielklaren Entscheidung strebt. Wir verstehen somit die ablehnende Haltung der SPD, wenn sie dort auch größtenteils aus der Angst vor der Konkurrenz geboren wurde.

Wir sehen aber auch Darüber hinaus einen zum Scheitern verurteilten Versuch den Abwanderungsprozess der deutschen Jugend zum Kommunismus und vor allen Dingen zum Nationalsozialismus aufhalten zu wollen. Diese Republik wird sowohl weltanschaulich festgelegt — wie überparteilich eingestellter Jugend nicht in dem Maße für sich gewinnen können, daß ihr Bestand auch nur im Geringsten als gesichert angesehen werden könnte. Sie müßte an Ueberalterung zu Grunde gehen, würde ihr nicht schon durch die Unfähigkeit der Regierenden ein Frühstod ertell.

Wir betrachten daher die Jugendwerbung des Reichsbanners als einen letzten Versuch, diesem absterbenden republikanischen Staatskörper frisches Blut zuzuführen, am gesunden Empfinden der deutschen Jugend wird er aber scheitern. Ihr kommt zu spät, denn Deutschlands Zukunft gehört dem Nationalsozialismus!

Werbemonat Januar:

Reichsjugendführer Balduv von Schirach spricht:

- 25. Januar: Offenburg
- 26. Januar: Freiburg
- 27. Januar: Mannheim.

Wie Jungarbeiter stürmen das Stümpersystem!

Unseren Hunger stillt man nicht mit Versprechungen.

Unser Not beseitigt man nicht durch Notverordnungen.

Unser Elend behebt man nicht durch Mißbilligungen.

Wir sind arbeitswillig, aber man hat uns das Recht zur Arbeit genommen.

Wir sind arbeitshungrig, dafür läßt man uns vor Stempelstellen und Wohlfaßrämtern hungern.

Wir wollen schaffen an Volk und Wirtschaft, dafür läßt man uns verkommen.

Aber wir wehren uns. Not macht hart. Not macht zäh. Not macht eisern. So wachsen wir heran, die Front der Jungarbeiter.

Wir sind nicht happig und schlecht. Wir stehen nicht.

len nicht. Wir begreifen uns nicht wie alte Faltengesichter. Wir brauchen keinen Strid zum Aufhängen. Wir brauchen keinen Schnaps zum Sorgenverkaufen. Wir wollen leben. Wir wollen aber nicht leben wie Massentiere, denen man nur das Recht zubilligt, 50 oder 60 Jahre dazuzuschmachten und dann zu verrecken.

Wir wollen keine Proleten sein. Aber man hat uns zu Proleten gemacht. Wir wollen deutsche Arbeiter werden, aber nicht Arbeitslose oder Arbeitsknechte. Wir sind noch jung und wollen Hoffnungen haben und Ideale und lassen uns nicht abspießen mit den Brosamen gegenwärtiger Arbeiterpolitik.

Darum haben wir uns zusammengeschlossen in Jugendbetriebszellen. Hier kämpfen wir für deutsche Arbeit. Hier kämpfen wir für ein deutsches Volk.

Wir wollen schaffen an uns. Wir wollen schaffen an Volk. Und wir werden es schaffen das neue Reich, das erst wieder den Namen verdient des Deutschen Reiches.

Eine deutsche Regierung wird sich nicht aus Fachsimpseln und Pensionsanwärtern zusammensetzen, sondern aus Führern. Eine deutsche Regierung wird die Schaffenden aller Stände vertreten, aber nicht den Willen einer raffenden blutsfremden Clique. Eine deutsche Regierung wird nicht den Hunger und die Not und das Elend mit Versprechungen bekämpfen, sondern wird handeln.

Mannheimer Jungmädel des NSJ auf Fahrt!

„Soffentlich gibt's am Samstag schon's Wetter“, so hieß es schon die Woche bei uns Jungmädeln, denn für diesen Tag war unsere Fahrt nach Baldwimmersbach Landheim festgelegt. Sehr einladend sah es nun gerade nicht aus, als wir uns Samstag mittags um 2 Uhr am Bahnhof trafen, aber es war trocken bis wir in Neckargemünd anstiegen. Wir ließen uns die Stimmung durch den Regen jedoch nicht nehmen und marschierten fröhlich singend vorwärts, bis der Weg anfang zu steigen. Nun wurde es ziemlich mühsam. Wenn wir einen Schritt auf dem vom Regen ganz durchweichten Boden machten, rutschten wir zwei wieder zurück. Natürlich gab es für uns Mädels manchen Grund zum Lachen, denn es sah gerade aus, als ob man sich auf der Eis-

Wer will mit nach Italien ziehn!

1. Wer will mit nach I - ta - lien ziehn? Ra-
deh - hi kom - man - diert! Ei, da heißt es T. van
Eie - ren, den Mut nicht zu ver - lie - ren. Legt
an, gebt Sewer, und la - det schnell, weich' hei - ner von der
Stell! Ei, von der Stell! Legt an, gebt Sew - er, und
la - det schnell, weich' hei - ner von der Stell!

- 2. Bei Somalia Kampagna war die große Schlacht für unser Regiment. Da heißt es ujm.
- 3. Wenn die Kanone blüht und kracht, das Herz im Leib lacht. Da heißt es ujm.
- 4. Wenn ich die Fahnen hoch aufblähe, der Wind sie hoch aufweht. Da heißt es ujm.
- 5. Diab, es - la - lobe Kaiser Franz und unser Regiment. Da heißt es ujm.

Unsere Januarparole: Hitlerjugend im Angriff!